

Im Gedenken an Walter Uloth (1934–2022)

Am 23.9.2022 wechselte Walter Uloth, ein Urgestein der Thüringer Rhön, in die ewigen Jagdgründe. Die Wildtierforschung war mit ihm über fünf Jahrzehnte verbunden. Er wurde bereits 1981 in die „Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung“ an der Deutschen Akademie der Landwirtschaftswissenschaften zu Berlin unter Leitung von Prof. Dr. Hans Stubbe berufen.

Besonders das Muffelwild der thüringischen Rhön rückte immer mehr in die Interessensphäre von Walter Uloth, was seinen Niederschlag bereits 1976 in der Neuen Brehm-Bücherei mit der Monographie „Das Muffelwild“ fand (Band 491, 2. Aufl. 1979). Seine Erkenntnisse fanden 2000 Eingang in die von Piegert und ihm im DSV-Verlag herausgegebenen Monographie „Der Europäische Mufflon“. Seine erste Publikation in den „Beiträgen zur Jagd- und Wildforschung“ war 1982 der Verbreitung und Bestandsentwicklung des Rotfuchses im Bezirk Suhl gewidmet. Dieser folgten 1989 Ergebnisse zur Kupferversorgung und Kadmiumbelastung des Muffelwildes (1989, 1993) sowie zu einer Analyse der Brunft- und Setzzeiten bei Wildschafen (1989).

Walter Uloth war ein Exponent dafür, dass Naturschutz und Jagd harmonisch miteinander koexistieren können. E. Mey gelang es anlässlich des 75. Geburtstages im Anzeiger des Vereins der Thüringer Ornithologen (Bd. 6, 2009), die Wahl- und Berufungsfunktionen von Walter Uloth aufzulisten: Vorsitzender der Jagdge-



Abb. 1 Walter Uloth auf der Tagung „Großräumige Wildbewirtschaftung, Fragmentierung von Lebensräumen und Ressourcenschutz“ vom 16.04. bis 18.04.1999 in Luckau (Foto: A. Stubbe)

sellschaft Schnellbach, Sekretär der Kreisjagdbehörde Schmalkalden, Vorsitzender der Jagdgesellschaft „Hohe Rhön“ und „Stepfershausen“, Mitglied des Bezirks-Jagdbeirates für Ausbildung und Schulung. Für die „Vogelwelt Thüringens“ (1986) verfasste er die Kapitel zu den Arten mit ehemaliger oder noch aktueller jagdwirtschaftlicher Relevanz (Rebhuhn, Wachtel, Fasan, Groß- und Zwergtrappe sowie zu den Taubenarten). Über 100 Publikationen entsprangen seiner Feder.



Abb. 2 Walter Uloth (vorn) unter den Teilnehmern der 18. Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Jagd- und Wildforschung vom 12.01. bis 13.01.1978 in Gatersleben. Hinter ihm H.-J. Sackmann, M. Ahrens, Ch. Stubbe. Foto: M. Stubbe.



Abb. 3 Walter Uloth und Annegret Stubbe im Tagungsbüro anlässlich des 200jährigen Jubiläums der Gründung der „Societät für Forst- und Jagdkunde“ vom 06.10. bis 08.10.1995 in Friedrichroda (Foto: G. Dittrich)

Walter Uloth gehörte am 12.10.1991 in Berlin zu den Gründungsmitgliedern der „Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung e.V.“. Anlässlich des 10jährigen Bestehens unserer Gesellschaft wurde ihm am 20. April 2001 während der Internationalen Vortragstagung „Neubürger und Heimkehrer unter den Wildtieren“ in einer feierlichen Festsitzung in der Stadthalle von Ludwigslust neben 9 weiteren Personen die Ehrenmedaille der GWJF verliehen. Die Medaille symbolisiert mit Fuchs, Stockente, Rot- und Auerwild Forschung in Wald-, Feld- und Feuchtgebieten und erinnert umseitig u.a. an die Leistungen von Johann Matthäus Bechstein (1757-1822), dem Gründer der „Societät für Forst- und Jagdkunde“, dem sich Uloth zeitlebens besonders verbunden fühlte.

Uloth pflegte ein Netz internationaler Verbindungen, was zu einer überragenden Literaturkenntnis führte. Seine Rezensionen zu Inhalten wildbiologisch ausgerichteter Journale Skandinaviens und Russlands bereicherten unsere Kenntnisse immer wieder. 1996 führten Tagungsreisen nach Nicosia auf Zypern, wo vom 17. bis 20. April ein Internationales Symposium zum Muffelwild stattfand und im Juni des gleichen Jahres nach Askania Nowa in der Südukraine, im Gebiet von Cherson, wo die Internationale Gesellschaft für Sikawild tagte und heute der russische Angriffskrieg tobt und die Zukunft des weltbekannten Schutzgebietes infrage stellt.

Vom 27.-29.10.2000 führte sein Weg zum „International Mouflon Symposium“ in Sopron/ Ungarn. Der Kontakt zu ungarischen und bulgarischen Wildforschern wurde von Uloth immer wieder belebt, was auch durch gemeinsamen Publikationen belegt worden ist. Seine enge Verbundenheit mit der Thüringischen Rhön wurde durch seine Publikationen über Naturschutz, Kultur- und Heimatgeschichte, zur Tier- und Pflanzenwelt unterstrichen. E. Mey und K.-F. Abe, Leiter des Biosphärenreservats Rhön, haben anlässlich von Jubiläumsgeburtstagen Walter Uloths (s. Band 52, 2015 „Landschaftspflege und Naturschutz in Thüringen“), treffend die herausragende Persönlichkeit gewürdigt, so dass wir auf Fakten und Daten aus dem Leben Uloths zurückgreifen können.

Walter Uloth wurde am 6. Dezember 1934 in Seligenthal im Thüringer Wald geboren, wo er von 1941 bis 1951 die Grund- und Oberschule besuchte. Es folgte danach bis 1954 ein Studium am Institut für Lehrerbildung in Meiningen. Als Unterstufenlehrer nahm er von 1967 bis 1970 ein Fernstudium an der Pädagogischen Hochschule Erfurt auf, das ihn zum Diplomlehrer für Biologie qualifizierte. Bereits seine Diplomarbeit war dem Mufflon in Europa und Übersee gewidmet.

1970 zog er nach Seeba in der Rhön um. 1979 nahm Uloth seine Tätigkeit als Bezirkssekretär für Natur und Umwelt beim Kulturbund der DDR in Suhl auf, wo er bis 1990 tätig war. Seinem Engagement war es mit zu verdanken, dass die Rhön zum „Landschaftsschutzgebiet Rhön“ in der letzten Sitzung des Bezirkstages Suhl am 21.12.1989 erklärt wurde. Bis 1991 gehörte er



Abb. 4 W. Uloth auf der Tagung in Luckau 1999, neben ihm H.-J. Schwark, W. und I. Stubbe (Foto: A. Stubbe)



Abb. 5 Auszeichnung von zehn verdienten Persönlichkeiten der GWJF anlässlich der internationalen Jahrestagung „Neubürger und Heimkehrer unter den Wildtieren“ in Ludwigslust am 20.04.2001, von links: H.-J. Schwark, W. Uloth, Ch. Stubbe, M. Schütze, W. Düber, M. Ahrens, K. Mißbach, R. Schreiber, E. Wagenknecht, W. Tschirch (Foto: M. Stubbe).



Abb. 6 Teilnehmer der GWJF-Tagung in Chorin vom 16.06. bis 19.06.2005 anlässlich des 175jährigen Jubiläums der forstwissenschaftlichen Einrichtungen von Eberswalde, unter ihnen in der 2. Reihe Walter Uloth (Foto: A. Stubbe)

als wissenschaftlicher Mitarbeiter zum Aufbaustab des „Biosphärenreservates Rhön“.

Im Landschaftspflegeverband „Biosphärenreservat Thüringer Rhön e.V.“ widmete er sich dem Artenschutz und der Landschaftspflege, Regionalgeschichte und Öffentlichkeitsarbeit, was in der Zeitschrift „Mitteilungen aus dem Biosphärenreservat Rhön“ seinen Widerhall fand.

Wie bereits im Einführungsbeitrag dieses Bandes erwähnt, gehörte Uloth zu den Initiatoren einer sehr ergiebigen Bechsteinforschung, womit er sich selbst bereits zu Lebzeiten ein ehrwürdiges Denkmal setzte. Wir werden Walter Uloth als Heimat-, Muffelwild- und Bechsteinforscher in der Gesellschaft für Wildtier- und Jagdforschung sowie persönlich in bester und dankbarer Erinnerung behalten.

MICHAEL und ANNEGRET STUBBE